

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nach 4 Uhr abends, monatlich 2 RM. frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM. jährlich. Belegzahl Einzelnummern 10 RM. Alle Behauptungen, Verleumdungen, unechte Nachrichten u. dgl. m. werden nicht angenommen. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der durch den Druck verursachten Fehler. Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Rückfragen über Abrechnung des Bezugspreises, Abrechnung angelegter Beiträge erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 294 — 97. Jahrgang Traktanschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 17. Dezember 1938

Wirtschaft unterm Christbaum

Gesteigertes Weihnachtsgeschäft — Ueberdurchschnittliche Nachfrage nach Haushaltsgegenständen — Zug zur Qualität — Spielzeug- und Lebtuchenindustrie zufrieden — Neuorientierung des Geschmacks

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür. Vater und Mutter, Onkel und Tanten und alle die, die ihren Lieben am Heiligabend eine Freude bereiten wollen, haben meistens vorzüglich ihre Geschenke bereits gekauft. Der letzte Ansturm der Käufer erfolgt am Goldenen Sonntag, und das eine oder andere Geschenk wird vielleicht noch in den allerletzten Tagen vor dem Fest besorgt. Da ist es einmal recht interessant, die Frage zu untersuchen, wie das diesjährige Weihnachtsgeschäft sich in der Wirtschaft auswirkt; denn in keinem anderen Lande heißt Weihnachten wirtschaftlich eine so große Bedeutung wie in Deutschland.

Weihnachten bedeutet für die Wirtschaft mehr als eine im Laufe weniger Wochen bedeutend ansteigende Kaufkraft. Die Aufträge für das Fest ziehen sich zum Teil über das ganze Jahr hin. Das trifft z. B. für die in der Welt das beste deutsche Spielzeugindustrie zu, die einen großen Teil des Jahres nur mangelhaft beschäftigt wäre, wenn sie nicht für Weihnachten vorausarbeiten. Im Spielzeuggeschäft sind nun dieses Jahr ganz erhebliche Umsatzerhöhungen zu verzeichnen, wobei technisch gut durchgearbeitetes Spielzeug und die guten Ausfertigungen an Puppen und Puppenpielzeug für Mädchen besonders stark gefragt waren. Auch beim Lebtuchen kann man mit einer Steigerung des Weihnachtsgeschäftes rechnen, wobei man erwähnen muß, daß die Spielwaren- und Lebtuchenindustrie auch für unsere Ausfuhr ihre Bedeutung haben. Bei der Lebtuchenindustrie beispielsweise konnte bereits im vergangenen Jahr von einer bemerkenswerten Steigerung der Ausfuhrumfänge berichtet werden, und diese erfreuliche Steigerung hat angehalten. Nach allen Erteilen gehen heute die Nürnberger Lebtuchen wieder.

Unschlüssig auf Weihnachten eingestellt ist die Baumstammherstellung, mit der sich Tausende von Familien in Thüringen und im Sudetenland beschäftigen. Hierher gehört auch die Ficht von Weihnachtsbäumen. Wir bedürfen unseren gesamten Weihnachtsbaumbedarf im Inland. Aber von großer Bedeutung für das Weihnachtsgeschäft sind auch die anderen Gewerbe. Das zeigte sich sehr deutlich in der starken Nachfrage nach Wohnungseinrichtungsgegenständen zum Fest. Heute begnügt man sich zunächst vielfach mit einer kleinen Wohnung und vervollständigt die Einrichtung von Fest zu Fest. Ferner spielen heute angeht der seit 1933 kräftig ansteigenden Geburtenkurve alle die Dinge als Weihnachtsgeschenke eine große Rolle, die sozusagen als „Kusskinder“ der Kleinen anzusprechen sind. Einen erfreulichen Wandel im Weihnachtsgeschäft hat der Winter sport hervorgerufen. Winterportartikel wünscht sich besonders die schulpflichtige Jugend immer mehr. Dank der günstigen deutschen Wirtschaftslage ist ferner die Nachfrage nach Kunst-, Wert- und Luxusgegenständen stark gestiegen. Klaviere und Frigol finden trotz Mangel und Gramophon steigenden Absatz. Der Bedarf an Weihnachtskarten und Kalendern benötigt ganze Wälder zur Herstellung des dafür erforderlichen Papiers. Das das Fest für die Weinbauern und Küfer bedeutet, liegt auf der Hand. Die deutsche Landwirtschaft ist durch die Lieferung von Karpfen und Mastgänsen ebenfalls stark interessiert. Endlich haben Bahn und Post große Einnahmen aus dem Weihnachtsgeschäft, und der Staat gewinnt aus dem Milliardenumsatz des Weihnachtsgeschäftes entsprechende Steuersummen.

Man kann feststellen, daß in diesem Jahr der Andrang in den Geschäften für Haushaltsgegenstände, in Kristall, Glas und Porzellan, aber auch in Metall (Besteck, Beleuchtungsgegenstände, Haushaltsmaschinen usw.), ferner in Möbeln erheblich über dem Durchschnitt des Vorjahres liegt. Das reine Geschenkartikelgeschäft in Bijouteriewaren, in kunstgewerblichen Gegenständen, in Büchern setzte viel stärker als im Vorjahr ein. Die Umsätze im Spielzeuggeschäft, das erst in den letzten Tagen richtig einsetzt, werden als befriedigend bezeichnet. Deutsche Werkstoffe haben sich eingeführt, weil sie gut sind und die Proben bestanden haben. Ueberall da, wo sie besser sind, werden sie sogar bevorzugt verlangt.

Bei den diesjährigen Einkäufen für das Weihnachtsgeschäft konnte beobachtet werden, daß sich der Zug zur Qualität erneut gesteigert hat. Das ergibt sich wohl vor allem daraus, daß die Absatzverteilung zugunsten der breiten Schichten eine beträchtliche Verbesserung erfahren hat. In den Wohngebieten der vorwiegend handarbeitenden Bevölkerung wird häufiger als bisher der teureren Ware der Vorzug gegeben. Wenn daneben das Weihnachtsgeschäft eine weitere erhebliche Steigerung gegenüber dem Vorjahre zeigt, so ist das darauf zurückzuführen, daß der Beitrag der Gelder, der zum diesjährigen Weihnachtsgeschäft ausgeschüttet wurde, größer denn je ist, und daß diejenigen, die schon längere Zeit in Arbeit stehen, zu einem großen Teil dadurch einen höheren Verdienst hatten, daß sie eine vermehrte Beschäftigung ausnutzen konnten. Nebenfalls sind es gewaltige Verkäufe, die im Laufe des Monats Dezember in Form von Lohn, Gehalt, Weihnachtsgeldern usw. fließen.

Diplomaten-Empfänge beim Führer

Empfang des chinesischen Botschafters und des holländischen Botschafters

Der Führer und Reichkanzler empfing im „Haus des Reichkanzlers“ den neuernannten chinesischen Botschafter, Chen Chieh, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines Vorgängers, Dr. Lien-Fong Cheng.

Botschafter Chen überreichte dem Führer sein Beglaubigungsschreiben mit einer kurzen Ansprache, in der er die freundschaftlichen Beziehungen zwischen China und dem Reich betonte, die insbesondere auf dem Gebiete der Wirtschaft eine merkwürdige Vertiefung erfahren hätten. Die deutsche Einfuhr nach China sei in den letzten Jahren an die zweite Stelle gerückt. Auch auf den anderen Gebieten zwischenstaatlicher Beziehungen hätten die gemeinsamen Bemühungen zu einer Vertiefung der Beziehungen geführt.

Der Führer gab in seiner Antwortrede der Hoffnung Ausdruck, daß die verschiedenartige wirtschaftliche Struktur Chinas und des Reiches mit ihren Ergänzungsmöglichkeiten günstige Vorbedingungen für eine weitere Ausgestaltung der gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen enthalte.

Später empfing der Führer den niederländischen Botschafter, Dr. J. van Haerema de Byt, der an Stelle des idlich verunglückten Botschafters Ridder van Rappard die Niederlande in Berlin vertreten wird. Der Botschafter bekundete den Willen seiner Regierung, die festen freundschaftlichen und nachbarlichen Verbindungen, die zwischen dem Königreich der Niederlande und dem Deutschen Reich seit alters her bestehen, auch künftig zu pflegen und auszubauen.

Der Führer ging ebenfalls auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern ein, deren Erhaltung und engerer Gestaltung das Deutsche Reich in gleicher Weise größtes Gewicht beizumessen.

Tagung des Reichsinnenministeriums

Die Reichsminister Dr. Frick und Funk sprachen der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hatte die Reichsminister der Länder, die Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten des Reiches zu einer der üblichen Arbeitstagungen des Reichsministeriums des Innern zusammengerufen. Am Vormittag wohnten die Tagungsteilnehmer der Moorsprengung bei Saarmund bei.

Es handelt sich um die erste Zusammenkunft dieser Art nach den großen Besetzungskämpfen des Führers in diesem Jahr. Reichsminister Dr. Frick erörterte eingehend wichtige aktuelle Fragen der inneren Verwaltung. Nach ihm erariff Reichswirtschaftsminister Funk das Wort. In der Tagung nahmen ferner die Reichsminister Dr. Lammer und Graf Schwerin von Krosigk teil. In Vertretung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, waren die Staatssekretäre Körner und Neumann erschienen.

Nichtangriffspakt Italien—Ägypten?

Verhandlungen demnächst in Kairo. Der italienische Gesandte in Kairo hatte mit dem ägyptischen Außenminister eine Aussprache über die Frage des Abschlusses eines italienisch-ägyptischen Nichtangriffspaktes. Verhandlungen darüber sollen demnächst in Kairo beginnen.

werden. Allerdings haben Weihnachtsgratifikationen nur dann für die gesamte Wirtschaft einen praktischen Wert, wenn ihnen eine entsprechende Mehrerzeugung an Verbrauchsgütern gegenübersteht. Im großen und ganzen scheint die Steigerung der Weihnachtsgratifikationen mit der Vermehrung der Verbrauchsgütererzeugung Schritt zu halten.

Die Wünsche der Menschen zum Weihnachtsgeschäft sind Gott sei Dank individuell verschieden. So wird die Befriedigung der einzelnen Wünsche möglich gemacht, um so mehr, als heute Möglichkeiten des Schenkens in den Vordergrund getreten sind, an die man früher nicht dachte. Zu den grundsätzlichen Wandlungen, die dem diesjährigen Weihnachtsgeschäft das Kennzeichen geben, gehört bei den Käufern die auffallende Neuorientierung des Geschmacks. Diese Wandlung ist bei den modisch beeinflussten Artikeln am stärksten zu spüren, zeigt sich aber auch bei Wirtschaftsgüter, Möbeln, bei Bild und Schmuck und den tausend Dingen der Wohnkultur und des guten Stils. Es spiegelt sich hier der Beginn einer alle Schichten umfassenden kulturellen Gesundung des Volkes wider. Das handwerkliche Kunstgewerbe wird zum Kunstgegenstand der breiten Masse.

Weihnachten ist ein Fest der Freude. Und diese Freude ist es schließlich, die den Motor zu dem gewaltigen Weihnachtsgeschäft in Lauf bringt, der Wunsch, auch dem anderen Freude zu bereiten.

Dr. Todt Hauptdienstleiter der NSDAP.

Gleichzeitig Generalbevollmächtigter für Regelung der Bauwirtschaft

Der Führer hat auf Vorschlag des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Fritz Todt, zum Hauptdienstleiter der NSDAP ernannt.

Zu gleicher Zeit hat Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring als Beauftragter für den Vierjahresplan Dr. Todt zum Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft ernannt. Durch diese Bestellung soll für die Zukunft eine Ordnung der gesamten Bauwirtschaft, des Hochbaues sowohl wie des Tiefbaues, sichergestellt werden, die insbesondere den Erfordernissen der Rohstoffbewirtschaftung und des Arbeitseinsatzes Rechnung trägt.

Mit der Ernennung zum Hauptdienstleiter erfährt auch die langjährige Tätigkeit Todts eine besondere Anerkennung. Dr. Todt ist einer der ältesten Bausachverständigen des Führers, und seit langem spielt er eine führende Rolle in der NSDAP, zumal er seit vielen Jahren dem Stabe des Stellvertreters des Führers angehört und in der Reichsleitung der Partei mit der Leitung des Hauptamtes für Technik betraut ist.

Fritz Todt wurde 1891 in Pforzheim in Baden geboren. Er studierte Ingenieurwissenschaften an den Technischen Hochschulen in München und Karlsruhe und beschäftigte sich damals schon eingehend mit Straßenbau. Nach dem Studium war er als Hilfsbauarbeiter tätig, dann übernahm er Stellen als Bauführer und Bauleiter großer Tiefbauunternehmen, bis er 1928 Geschäftsführer und technischer Leiter einer bekannten großen Straßenbau-Firma wurde. Am 5. Juli 1933 wurde Dr. Todt zum Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen bestellt.

Entläsche die Jugend nicht!

Jugend hilft dem Führer. So hat sie es geschworen und so wird sie es halten. Wo die Großen kämpfen, da wollen die Kleinen nicht zurückbleiben. Steht Vater an der Front und Mutter, so will auch der Junge und das Mädchen helfen. Die Jugend weiß nur vom Hörensagen etwas von Krieg, von Not und von Niedergang, erlebt hat sie es nicht. Nun aber, da wir am Wiederaufbau sind, da will sie dabei sein. Das ist gut so. Besser der Junge und das Mädchen erfahren schon in den ersten Jugendjahren, was es heißt, den Lebenskampf zu bestehen, als daß sie zu spät darauf aufmerksam werden und dann womöglich versagen. Wir brauchen eine starke, selbstbewusste und einsatzbereite Jugend, die bei Zeiten gebildet und mit dem Rüstzeug ausgestattet wird, das sie fürs Leben braucht.

Täglich sieht die Jugend überall das große Vorbild. Sie lebt in der großen deutschen Gemeinschaft und weiß, daß Gemeinschaft heißt: füreinander eintreten, einander helfen und geben, wo Not ist. Deshalb will und soll die Jugend auch nicht unter den Sammlern stehen, die die Mühe schwingen für das Winterhilfswerk. Da sie begriffen hat, worum es geht, hat sie auch die Pflicht, sich für den Kampf gegen Hunger und Kälte einzusetzen.

Diese Jugend, erfüllt mit Idealen und hohen Zielen, bereit, sich ganz zu geben, wenn es heißt, fürs Volk sich einzusetzen, darf aber auch nicht enttäuscht werden. Die Sammelbüchsen der Jungen und Mädchen, die am Sonnabend auf den Straßen klappern, müssen genau so voll werden wie die der anderen Sammler, die vor ihnen durch die Straßen gingen. Die Jugend wird uns an dem Ergebnis ihrer Reichsstraßen-Sammlung messen. Sie wird auch darüber nachdenken und sich fragen, ob wir, die wir geben sollen, auch unsere Pflicht getan haben. Wehe, wenn sie uns bei einer Pflichtenprüfung ertappt!

Seit Jahren sammeln unsere Jungen und unsere Mädchen Kleider und Altmetall, fertigen Spielzeug an für bedürftige Kinder und sind überall zu finden, wo es gilt, Not zu bekämpfen. Die Ergebnisse ihrer alljährlichen Reichsstraßen-Sammlungen haben sich immer weiter gesteigert. Brachten sie 1934 1,4 Mill. Mark, so waren es 1937 schon 4,2 Mill. Mark. Die einmal muß es noch mehr sein! Jedes der 29 Millionen Adzeilen, die sie uns anbieten, muß einen Abnehmer finden. Denke daran, Volksgenosse, wenn vor deiner Nase die Büchse klappert. „Klappst du“ an diese Jugend, dann Sorge dafür, daß sie auch an dich glaubt!